

«Stil und Mode»

Chobanyan S.G

Abramova M.A

Wie wir uns kleiden, spricht über uns, wer wir sind.

Zunächst gilt es, sich über die Bedeutung der Begriffe „Stil“ und „Mode“ im Klaren zu sein. Während Mode von sogenannten Trendsettern bestimmt wird und damit einem ständigen Wandel unterliegt, ist Stil individuell und normalerweise relativ konstant. Kurz gesagt: Moden kommen und gehen, Stil bleibt.

Mode (aus dem Französischen mode; lat. modus ‚Maß‘ bzw. ‚Art‘, eigentlich ‚Gemessenes‘ bzw. ‚Erfasstes‘) bezeichnet die in einem bestimmten Zeitraum geltende Regel, Dinge zu tun, zu tragen oder zu kaufen, die sich mit den Ansprüchen der Menschen im Laufe der Zeit geändert haben. Moden sind Momentaufnahmen eines Prozesses kontinuierlichen Wandels. Mit Moden werden also in der Regel eher kurzfristige Äußerungen des Zeitgeistes assoziiert. Vergleichsweise längerfristige Äußerungen des Zeitgeistes, die sich über mehrere Modewellen hinweg in positiver Bewertung halten können, gelten nicht als Mode, sondern als Klassiker. Ganz kurzlebige Moden, die sich oft nur um ein individuelles Produkt drehen, bezeichnet man als Fads.

Jede neue Mode etabliert neue Verhaltens-, Denk- und Gestaltmuster. Jede neue Mode bringt damit neue Wertungen mit sich und bewertet damit auch bestehende Phänomene der menschlichen Umwelt immer wieder neu. „Mode“ wird umgangssprachlich häufig synonym mit „Kleidung“ als Verkürzung des Begriffs „Kleidermode“ verwendet. Das Adjektiv zu Mode ist modisch („der Mode entsprechend“), im Unterschied zu „modern“, dem Adjektiv zu Moderne. Umgangssprachlich wird der Begriff „modern“ oft im Sinne von „modisch“ verwandt.

Der Begriff „Mode“ beinhaltet folgende Bedeutungsaspekte:

-etwas, das dem gerade vorherrschenden bevorzugten Geschmack oder den vorherrschenden Überzeugungen entspricht.

-etwas, was gerade üblich ist: Sitte, Brauch, Gewohnheit.

-etwas, was einem ständigen Wandlungsprozess unterzogen ist, einem Wandlungsprozess bzgl. dessen, was in einem gesellschaftlichen Kontext als üblich, vorherrschend oder als dem Zeitgeschmack entsprechend angesehen wird.

Die Mode ändert sich immer sehr schnell. Die Kleidung, die heutzutage trendy und schick ist, kann in einigen Monaten unmodern, ausgefallen werden. Aber eines Tages in der Zukunft wird sie wieder Mode, weil es immer so war. Die Mode ist einerseits eine Sucht nach der Neuartigkeit. Andererseits machen viele Menschen Mode mit, weil sie Angst haben, von den anderen ausgelacht zu werden.

Galt die Mode früher als Merkmal der Standeszugehörigkeit, welche mit strengen Auflagen verbunden war, ist sie heute vor allem ein Mittel der Selbstdarstellung und gilt als Ausdruck des Lebensstils

Unsere moderne Mode ist mit den Jahreszeiten eng verbunden. In der Antik konnte die Mode Jahrhunderte lang unverändert bleiben. Es ist sehr schwer zu sagen, was in der Mode zeitlos ist oder zeitlos sein kann.

In der modernen Welt gibt es viele Zeitschriften, die der Mode gewidmet sind. Es gibt auch weltberühmte Modehäuser, beispielsweise «Gucci», «Armani», «Versace», etc. Für Modepapst hält man Paris, Frankreich.

Moderne Markenmode kann sehr teuer und nicht für alle zugänglich sein. Aus diesem Grund versuchen viele Hersteller, trendige Kleidung zu produzieren und diese relativ günstig oder sogar preiswert zu verkaufen.

Es gibt Damenmode, Herrenmode und Kindermode. In jeder Richtung gibt es verschiedene Stile, und besonders viele Stile bietet selbstverständlich Damenmode an. Die Damenkleidung kann elegant, modern, festlich, sportlich, für Strand, für Zuhause, für Business, etc. sein.

Stil ist nicht nur eine Frage der Kleidung, sondern der Geisteshaltung. Modetrends hinterherzurennen und anzuziehen, was die Werbung vorgibt, kann jeder. Einen eigenen Stil zu entwickeln und geschmackvoll umzusetzen, ist dagegen eine Kunst. Neben dem Finanzbudget geht es hier vor allem um das eigene Selbstbild. Wie möchte ich von meiner Umwelt wahrgenommen werden? In welchen Kleidern fühle ich mich wohl?

Jeder Mensch kann immer seinen eigenen Stil wählen, ihm treu bleiben und sich dadurch wohl fühlen. Hier hängt alles üblicherweise vom persönlichen Geschmack ab.

Eine starke Persönlichkeit lässt sich nicht von außen lenken und fremdbestimmen, sondern entwickelt mit den Jahren ihren eigenen Lebensstil – auch im Bereich der Bekleidung. Der Spruch „Kleider machen Leute“ gilt also auch umgekehrt: „Leute machen Kleider.“

Literatur:

Roland Barthes: Die Sprache der Mode. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2010, ISBN 978-3-518-11318-9.

Hermann Bausinger: Zu den Funktionen der Mode. Universität Tübingen 1968. (Digitalisat)

<http://www.mode-lifestyle.eu/gesellschaft.html>